

Berein der Reise- und Versand-Buchhandlungen. C. B.

Besprechung der Vereinsmitglieder

Montag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr im Hotel Sachsenhof. Die Mitglieder des Hauptvorstandes bitten alle in Leipzig sekhasten und anwesenden Mitglieder pünktlich zu dieser unverbindlichen Aussprache zu erscheinen. Es gilt, zu den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung des Börsenvereins, bzw. zu den Satzungsänderungen Stellung zu nehmen. Wenn auch die außerordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins nur der Satzungsänderungen wegen einberufen worden ist und eine Aussprache kaum stattfinden wird, so ergeben sich durch die Satzungsänderungen des Börsenvereins zweifellos sehr wesentliche Änderungen auch für die Fachvereine.

Am Sonntag, dem 28. Januar treffen sich die Mitglieder unseres Vereins abends 20 Uhr zwanglos in einem Sonderzimmer des Hotels Sachsenhof. Alle diejenigen Kollegen des Verlages und Reisebuchhandels, die Interesse haben, an dem zwanglosen Abend teilzunehmen, werden gebeten, sich bei Herrn Kollegen Böhme, Leipzig D 27, Wasserturmstraße 33 bis Sonntagabend, den 27. Januar früh zu melden.

Der Vorstand.

Georg Arnold.

Mitteldeutscher Buchhändler-Verband.

Die diesjährige Gehilfenprüfung im Kreis des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes findet am 18. März in Frankfurt a. M. statt.

Bei genügender Beteiligung aus Kassel und dessen weiterem Umkreis ist beabsichtigt, eine zweite Gehilfenprüfung am 25. März in Kassel stattfinden zu lassen.

Weiter der Gehilfenprüfung im Mitteldeutschen Buchhändler-Verband ist Herr Dr. Such i. Fa. Ferberische Univ.-Buchh., Gießen.

Anmeldungen zu der Gehilfenprüfung sind umgehend bis spätestens 1. Februar an den Mitteldeutschen Buchhändler-Verband zu Händen Herrn Friedrich Alt, Frankfurt a. M.-Süd, Gartenstraße 134, einzureichen.

Frankfurt a. M., den 23. Januar 1934.

Mitteldeutscher Buchhändler-Verband, Aktionsauschuß.

Friedrich Alt. Stefan Wangart.

Zehn Tage Deutsche Buchmesse Stuttgart 1933.

Bericht von Wilh. Messerschmidt.

Die Tage unserer Buchmesse sind seit Wochen schon verklungen, sie haben das Weihnachtsgeschäft vorbereitet, auf das wir uns nach der reichen Arbeit im Dienste um das nationale Buch nun zur Ernte rüsten mußten. Darum kommt unser Bericht erst heute, etwas verspätet, aber doch noch zu einer Zeit, die uns die Erinnerung an gemeinsame Arbeit lebhaft und freudig weitertragen läßt.

Der Gedanke, auch in Stuttgart eine Buchmesse zu veranstalten, wurde Mitte Oktober an uns herangetragen. Wir nahmen ihn freudig und bejahend auf, weil in unserem Mitgliederkreise seit Jahren immer wieder der Vorschlag auftauchte, eine gemeinsame Bücherschau zu veranstalten mit dem Zwecke einer großzügigen Werbung für das gute Buch. Einzelne Mitglieder haben zwar immer schon den Versuch mit Jugendschriften-Ausstellungen unternommen, die mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen der Unbeteiligten gesehen wurden. Es war uns klar: wenn wir hier in unserer Buchstadt eine Buchmesse veranstalten, dann muß sie das Beste in Auswahl und Aufmachung bieten, sie muß sich im Gemeinwohl für alle auswirken, ohne Unterschied auf die Größe der Mitgliedsfirmen. Und doch kam es lange nicht zu einem solchen Unternehmen, weil die einen für den gleichzeitigen Verkauf waren, die andern aber den Verkauf auf der Ausstellung nicht gerne sahen. Zunächst schienen diese Bedenken auch für die kommende Buchmesse vorhanden zu sein, bis uns Herr Herbert

Hoffmann alle Bedenken zerstreute und eine beinahe einstimmige Entscheidung für eine Buchmesse mit Verkauf fiel. Es muß hervorgehoben werden, daß sich nunmehr alle Einstellungen der kulturpolitischen Bedeutung der Buchmesse zuneigten, die ein geschlossenes Bild des neuen deutschen Schrifttums werden sollte mit dem einen Blick, den Geist des neuen Deutschlands in den Vordergrund zu rücken. Eine Einsatzbereitschaft sollte sie zeigen, die gewillt war, die wirtschaftliche Seite an zweite Stelle zu rücken, denn es war uns im vornherein klar, daß eine nur zehn Tage währende Buchausstellung große finanzielle Opfer erfordern würde, von denen zunächst ein zahlenmäßiger Erfolg nicht zu erwarten war. Für ein etwaiges Defizit übernahmen die drei Vereine: Württembergischer Buchhändler-Verein, Stuttgarter Verlegerverein, Verein Stuttgarter Sortiments-Buchhändler mit je M. 500.— die Garantie.

Eine zweckdienliche Arbeit konnte natürlich nur geleistet werden, wenn alle Fäden bei der Leitung, die der Vorsitzende des Vereins Stuttgarter Sortimentsbuchhändler innehatte, zusammenliefen und dieser sich die Mitarbeit des Herrn Jünemann sicherte, der als Schriftführer des Vereins die großen Mittel, die ihm als Leiter des Vorkampfbundes zur Verfügung stehen, einsetzen konnte. Als Berater kam vom Kampfbund für deutsche Kultur in erster Linie Dr. Keller in Betracht. Diese Arbeitsteilung unter gemeinschaftlicher Leitung hat sich bestens bewährt.

*

Wir haben uns die Aufgabe groß gestellt und gingen nun mit Freude an die Arbeit, deren erste war, uns den geeigneten Ausstellungsbau in unserer Stadt zu sichern. Keine prunkvollen Räume mit ernstem, finsternen Charakter, sondern helle, freudige Umgebung mußte es sein. Die Wahl fiel auf das staatliche Ausstellungsgebäude mit seinen lichtvollen Sälen, die der Hauptverkehrsader am nächsten liegen und die uns mit einem Ausmaß von 850 qm am geeignetsten erschienen. Bei zweckmäßiger Ausnützung standen uns rund 500 qm Ausstellungsraum zur Verfügung. Im Vertrauen auf die Unterstützung des Verlages rechneten wir damit, diesen Raum zu vermieten und bauten darauf unsere Kalkulation auf; denn wir wollten von vornherein bei gediegener Ausstattung mit einer für den ausstellenden Verlag tragbaren Mietsumme auskommen. Das ist uns auch gelungen und wir haben mit der angelegten Miete das richtige Maß getroffen. Nach dieser mutmaßlichen Einnahme wurden nun die ganzen Aufbaukosten und Werbungsmaßnahmen eingeseht, denen ein Zuschlag von 20% für Unvorhergesehenes hinzugerechnet wurde. Und das war richtig, denn die kurze Zeit, die uns zur Verfügung stand, befahl oft ein rasches Handeln, das die vorgeesehenen Beträge bei weitem überstieg. Das ist besonders dann der Fall, wenn wenig Ausstellungstische und fertiges Material vorhanden ist und nun plötzlich alles handwerksmäßig zusammengezimmert werden muß. 1500 laufende Meter mußten mit Stoffbespannungen versehen werden, eine Arbeit, die in vier Tagen zu leisten war. Die Ausstellung lag in den Händen zweier Dekorationskünstlerinnen, die ihre Aufgabe glänzend lösten.

Während hier sich nun tagelang fleißige Hände mühten, das äußere Bild der Ausstellung würdig und ehrenvoll zu gestalten, arbeitete die Geschäftsstelle emsig daran, das von den Verlagen gemeldete Ausstellungsgut nach Titel und Vertinhalte zu prüfen. Sowohl hier als auch für die Verkaufsstände war erster Grundsatz, alles Unwesentliche auszuschließen und nur verantwortungsvoll geprüfetes, mit Bedacht gewähltes Schrifttum vor das kritische Auge zu bringen. Dazu mußte eine Kartothek des Wesentlichen angelegt werden, das von der Leitung in engster Zusammenarbeit mit dem Kampfbund für deutsche Kultur gesichtet wurde und nun begann das Ausschreiben der Bestellungen für die acht Verkaufsstände. Gleich zu Beginn der Arbeiten wurden neunzehn Literaturgruppen aufgestellt, die sorgfältig nach Anlage der Kartothek ergänzt wurden, um Lücken in der Vollständigkeit der Gebiete auszuschließen. Dadurch war es möglich, einen Überblick für sinnvolle Arbeit zu schaffen und die Grundlage für die mustergültigen Sortimente zu garantieren. In dieser Arbeit wurden wir durch die bei Koch, Neff & Detinger & Co. durchgeführte Geschäftsstelle flott unterstützt, die allein auch nur die Räume und Arbeitskräfte zur Verfügung hat, um eine großzügige und flotte Abwicklung der Geschäfte sicherzustellen. Inzwischen rollten neue Ballen und Kisten an und ein Stab von dreißig Mitarbeitern besorgte an einem Abend das Vergleichen und die Auszeichnung der eingegangenen Bestände, verteilte diese nach Stoffgebieten für die Verkaufsstände, während auf der Ausstellung die Aufteilung und Einordnung der Verlagsstände durch Kennzeichnung der Verlage vor sich zu gehen hatte, um das der Ausstellung zugeführte Gut rasch in die betreffenden Plätze einzuweisen. Für diese Aufbauarbeit hatte jede Firma ein bis zwei Mitarbeiter unentgeltlich zu stellen, und wo dies nicht möglich war, erboten sich die Firmen, einen arbeitslosen Buchhändler auf ihre Kosten zu stellen. Diese Bereitschaft ohne Rücksicht auf die